



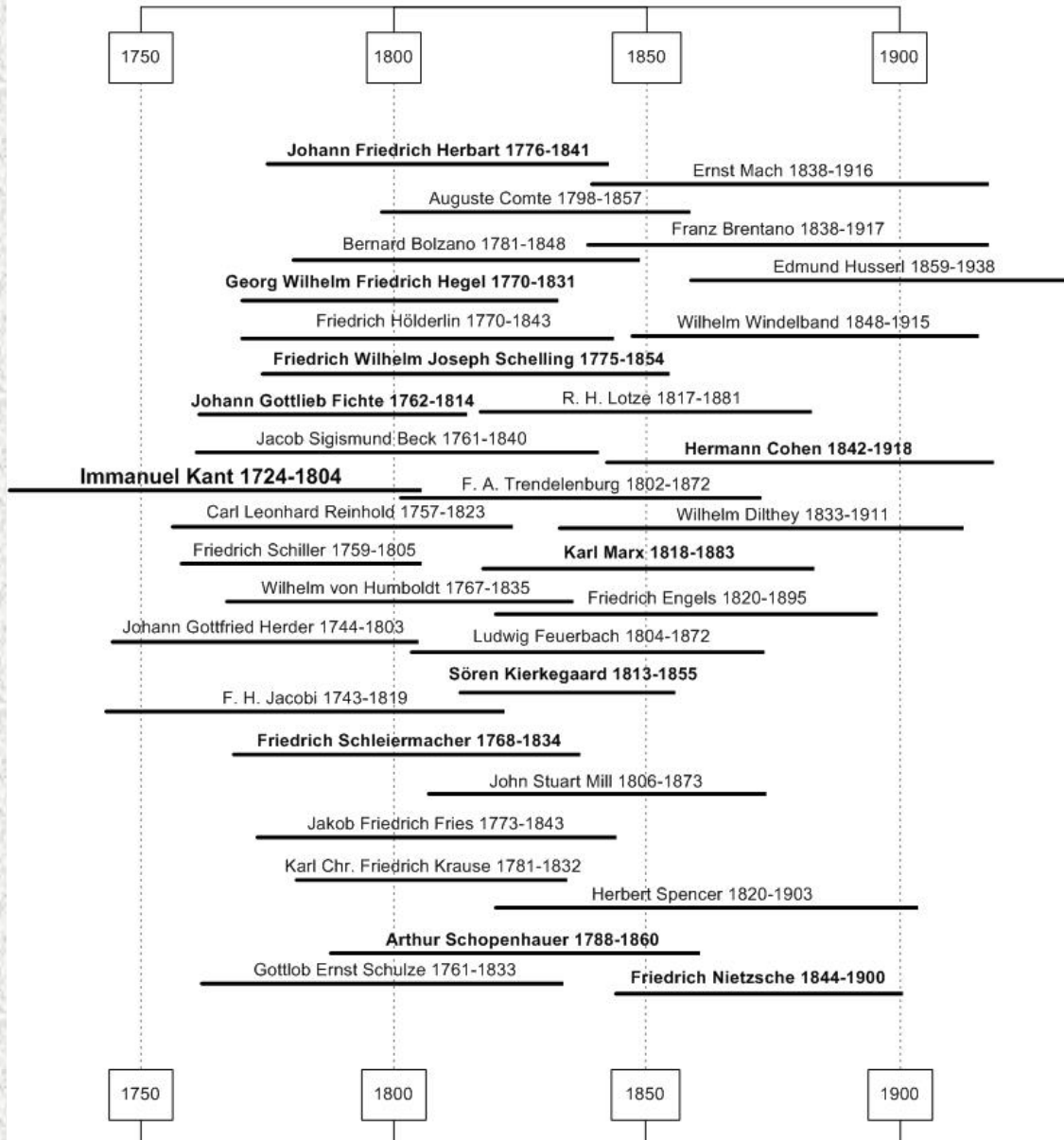
El sueño  
de la raza  
produce  
monstruos.

19. Jahrhundert IX



## Zeittafel: 19. Jahrhundert

Kurt Walter Zeidler – 19. Jahrhundert





# Telegraphenlinien 1869



MAP SHOWING THE

## TELEGRAPH LINES

IN OPERATION, UNDER CONTRACT, AND CONTEMPLATED,  
TO COMPLETE THE CIRCUIT OF THE GLOBE.

Lines Constructed and in Operation, indicated thus: —  
 Lines under Contract for Construction, " " —  
 Mr. Cyrus W. Field's Proposed Lines, " " —

Distance in Nautical Miles of Mr. Field's Proposed Cable Route between the United States and Australia.

Route	Naut. Miles.
San Francisco to Honolulu, . . . . .	2093
Honolulu to Feejee Islands, . . . . .	2950
Feejee Islands to New Caledonia, . . . . .	810
New Caledonia to Brisbane, Australia, . . . . .	800
Add 20 per cent. for slack, . . . . .	6653
Length of Cable, . . . . .	1331
	7984

Distance in Nautical Miles of Mr. Field's Proposed Cable Routes between the United States and China.

Hako-dadi Route.		Northern Route.		Southern Route.	
	Naut. Miles.		Naut. Miles.		Naut. Miles.
United States to Atcha, . . . . .	1980	United States to Atcha, . . . . .	1980	San Francisco to Honolulu, . . . . .	2093
Atcha to Hako-dadi, . . . . .	1290	Atcha to Yokohama, . . . . .	2255	Honolulu to Midway Island, . . . . .	1290
Hako-dadi to Possietie, . . . . .	470	Yoko-hama to Shanghai, . . . . .	1010	Midway to Yoko-hama, . . . . .	2290
	4370	Niegata to Possietie, . . . . .	470	Yoko-hama to Shanghai, . . . . .	1010
Add 20 per cent. for slack, . . . . .	874		5715	Niegata to Possietie, . . . . .	470
Length of Cable, . . . . .	5244	Add 20 per cent. for slack, . . . . .	1143		7053
		Length of Cable, . . . . .	6858	Add 20 per cent. for slack, . . . . .	1410
		Land line across Japan, about 200 miles, . . . . .		Length of Cable, . . . . .	8463
		" " at Shanghai, " 35 " . . . . .		Land line across Japan, about 200 miles, . . . . .	
		" " at Shanghai, " 35 " . . . . .		" " at Shanghai, " 35 " . . . . .	



## Positivismus

### Auguste Comte (1798 – 1857)



**Auguste Comte**  
(Lithographie 19. Jhd.)

Geb. 19. Januar 1798 in Montpellier; gest. 5. September 1857 in Paris. Studium an der École Polytechnique in Paris. 1817-24 Sekretär von **Saint-Simon** [Folie III 04]. Vom Fortschrittsdenken der Aufklärung ebenso geprägt wie vom Ordnungsdenken des Katholizismus (« Ordre et Progrès »), erstrebt Comte eine streng wissenschaftliche Grundlegung der Politik und versteht daher die Soziologie als Königin der Wissenschaften. Die letzten Lebensjahre widmet er der Institutionalisierung einer universellen Humanitätsreligion (religiöser Positivismus).

*Cours de philosophie positive*, 6 vol. (1830-42)

*Système de politique positive ou Traité de sociologie, instituant la religion de l'humanité*, 4 vol. (1851-54)

*Catéchisme positiviste ou sommaire exposition de la religion universelle* (1852)

**Hierarchiegesetz** : entsprechend der zunehmenden Komplexität der Phänomene und der für ihre Untersuchung erforderlichen Methoden unterscheidet Comte sechs Grundwissenschaften:

Mathematik – **logischer Beweis**

Astronomie – **Beobachtung**

Physik – **Experiment**

Chemie – **Klassifikation**

Biologie – **Vergleich**

Soziologie – **historische Methode**

## Positivismus

### Auguste Comte (1798 – 1857)

An das Fortschrittsdenken der Aufklärung (Turgot, Condorcet) anknüpfend, formuliert Comte das **Dreistadiengesetz (Loi des trois états)**: die gesamte intellektuelle Entwicklung der Menschheit durchläuft notwendig die Stadien vom **theologischen** (oder fiktiven oder feudalen) über das **metaphysische** (oder abstrakte) zum **positiven** (oder wissenschaftlichen) **Stadium**.

In letzterem „verzichtet der menschliche Geist fortan auf absolute Forschungen, wie sie nur seiner Kindheit angemessen waren, und beschränkt seine Bemühungen auf das von da an rasch sich entwickelnde Gebiet der echten Beobachtung, der einzig möglichen Grundlage der wirklich erreichbaren und unseren tatsächlichen Bedürfnissen weise angemessenen Erkenntnisse. ... [und] anerkennt von nun an als *Grundregel*, daß keine Behauptung, die nicht genau auf die einfache Aussage einer besonderen oder allgemeinen Tatsache zurückführbar ist, einen wirklichen und verständlichen Sinn enthalten kann. [...] Mit einem Wort, **die grundlegende Revolution, die das Mannesalter unseres Geistes charakterisiert, besteht im wesentlichen darin, überall anstelle der unerreichbaren Bestimmung der eigentlichen Ursachen die einfache Erforschung von Gesetzen, d. h. der konstanten Beziehungen zu setzen, die zwischen den beobachteten Phänomenen bestehen**. Ob es sich nun um die geringsten oder die höchsten Wirkungen, um Stoß und Schwerkraft oder um Denken und Sittlichkeit handelt, wahrhaft erkennen können wir hier nur die verschiedenen wechselseitigen Verbindungen, die ihrem Ablauf eigentümlich sind, ohne jemals das Geheimnis ihrer Erzeugung zu ergründen.“ (*Rede über den Geist des Positivismus* (1844), übers. I. Fetscher, Hamburg 1994, S. 16f.)



## Empirismus

### John Stewart Mill (1806 – 1873)

Geb. 20. Mai 1806 in Pentonville/London; gest. 8. Mai 1873 in Avignon. Wird von seinem Vater, dem schottischen Historiker, Pädagogen und Wirtschaftstheoretiker **James Mill** (1773 – 1836), einem Freund von **Jeremy Bentham** (1748 – 1832) und begeistertem Anhänger des Utilitarismus bis zum 14. Lebensjahr zum Genie erzogen. Arbeitet 1823-58 in der East India Company. 1851 heiratet er die verwitwete Frauenrechtlerin **Harriet Taylor** (1807 – 1858) mit der er seit 1830 befreundet ist. Eine Brieffreundschaft verbindet ihn seit 1841 mit A. Comte.

Mill ist der bedeutendste Vertreter des **Empirismus**, **Liberalismus** und **Utilitarismus** im 19. Jhd. In seinem philosophischen Hauptwerk *A System of Logic, Ratiocinative and Inductive, Being a Connected View of the Principles of Evidence, and the Methods of Scientific Investigation* (1843; dt. *System der deduktiven und induktiven Logik* (1868)) bekämpft er entschieden jede Form des Apriorismus oder ‚Intuitionismus‘, indem er alle Erkenntnisse, einschließlich der Mathematik, streng empirisch zu begründen versucht. Von den sechs Büchern des Werkes sind denn auch drei der Induktion, der „Generalisation von der Erfahrung aus“, gewidmet.

*The collected Works of John Stuart Mill*, 33 vols., Toronto-London 1963-91.

*John Stuart Mill's Gesammelte Werke*, 12 Bde., Leipzig 1869-80.



**John Stewart  
Mill**  
(Photographie  
1865)



**Harriet Taylor Mill**  
(Ölgemälde um 1834)

## Evolutionismus

### **Jean-Baptiste de Lamarck (1744 – 1829)**

Französischer Botaniker und Zoologe. In der *Philosophie zoologique, ou, Exposition des considérations relative à l'histoire naturelle des animaux* (1809) formuliert er seine Lehre von der Transformation der Arten: durch Urzeugung entstehen aus der unbelebten Materie einfachste Lebewesen, die sich zu immer komplexeren Formen entwickeln. Um die Artenvielfalt zu erklären, wird das Prinzip der *Höherentwicklung* innerhalb der verschiedenen jeweils durch Urzeugung entstanden Klassen von Lebewesen ergänzt durch die Lehre von der *Vererbung erworbener Eigenschaften*: spezifische Umweltbedingungen führen zu spezifisch angepaßten Lebensgewohnheiten und in der Folge zu Modifikationen der Organe, die auf die Nachkommen vererbt werden (**Lamarckismus**).

### **Georges Cuvier (1769 – 1832)**

Begründer der Vergleichenden Anatomie und Paläontologie. Lehrt die Konstanz der Arten. Gegner der Abstammungstheorie. Erklärt das durch Fossilienfunde bezeugte Artensterben durch wiederkehrende Kataklysmen, d.i. Überschwemmungen (**Katastrophentheorie**).

### **Étienne Geoffroy Saint-Hilaire (1772 – 1844)**

Vertritt in seiner *Philosophie anatomique* (1818–1822) die, weitgehend mit Goethes morphologischer Naturauffassung übereinstimmende These, daß dem Körperbau der Wirbellosen und Wirbeltiere ein einheitlicher Bauplan zugrundeliegt. Anfang 1830 kommt es in mehreren Sitzungen der Pariser *Académie des sciences* zum vielbeachteten Disput zwischen **Geoffroy Saint-Hilaire** und **Cuvier**.

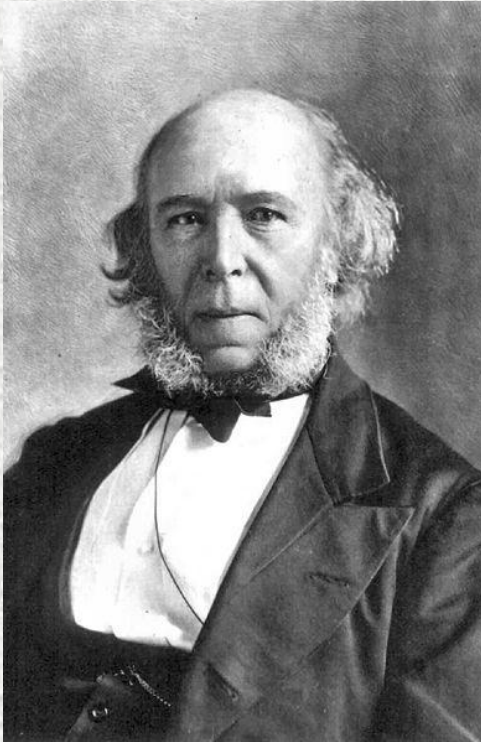
### **Karl Ernst von Baer (1792 – 1876)**

Deutschbaltischer Naturforscher. Entdeckt die menschliche Eizelle (*De ovi mammalium et hominis genesi*, Leipzig 1827) und begründet die vergleichende Embryologie: *Gesetz der Embryonenähnlichkeit (Über Entwicklungsgeschichte der Thiere*, 2 Bde., Königsberg, 1828/37), ist aber entschiedener Gegner des Materialismus, der Darwinschen Selektionslehre und der Rekapitulationsthese (E. Haeckel: *biogenetisches Grundgesetz*)



## Evolutionismus

### Herbert Spencer (1820 – 1903)



**Herbert Spencer**  
(Photographie)

Geb. 27. April 1820 in Derby, gest. 8. Dezember 1903 in Brighton. Sein Vater ist Sekretär der von **Erasmus Darwin** (1731 – 1802) gegründeten *Derby Philosophical Society*, durch die er die frühen evolutionistischen Ansätze E. Darwins und Lamarcks kennenlernt. Der vielseitigst gebildete Autodidakt wendet die Thesen Lamarcks erstmals in *Social Statics* (1851) auf soziale Systeme an. Verbindet im Anschluß an Comte und Lamarck den Fortschritts- und Entwicklungsgedanken (auf der Vererbung erworbener Eigenschaften beruhende Höherentwicklung vom Einfachen und Homogenen zum Komplexeren, Höheren und Differenzierteren) zu einem allumfassenden universalen Prinzip der Evolution, auf das er sein *System of Synthetic Philosophy* (10 vols., 1862-96) gründet.

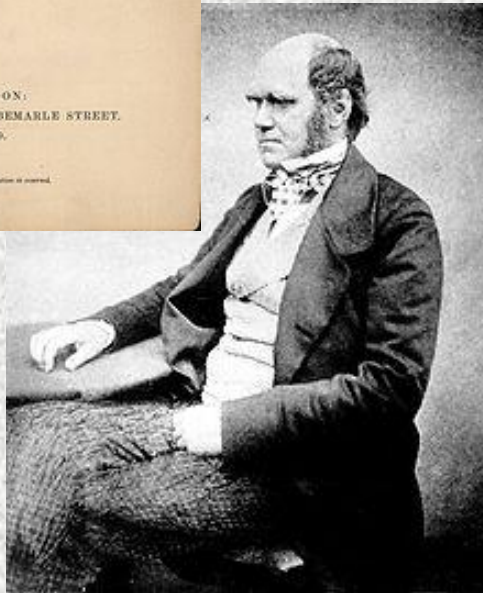
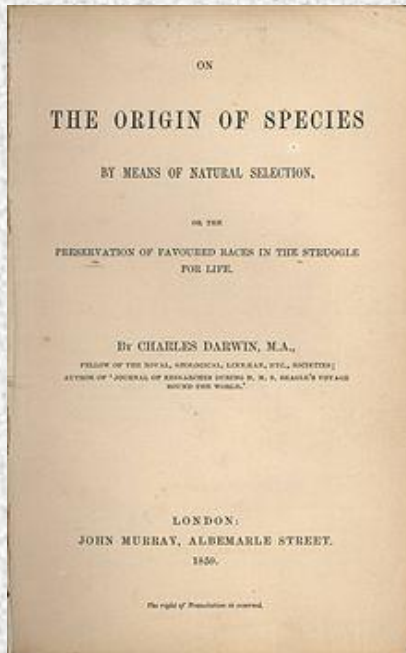
Ende des 19. Jhds. der weltweit bekannteste und meistgelesene lebende Philosoph, ist Spencer, der im Unterschied zu Charles Darwin an dem Gedanken einer zielgerichteten Evolutionsprozeß festhält, heute vor allem bekannt durch seine Deutung der 'natural selection' (Ch. Darwin) als '**survival of the fittest**' und gilt als Vertreter des **Sozialdarwinismus**.



## Evolutionismus

### Charles Robert Darwin (1809 – 1882)

Geb. 12. Februar 1809 in Shrewsbury; gest. 19. April 1882 in Downe. Nach medizinischen, naturwissenschaftlichen und theologischen Studien in Edinburgh und Cambridge, nimmt er mit umfangreichen geologischen und biologischen Untersuchungen an der Weltumseglung der HMS *Beagle* teil (1831- 36). Auf der Grundlage dieser Forschungen und im Anschluß an den von **Charles Lyell** (1797 – 1875) in *Principles of Geology* (3 vols., London 1830-33) vertretenen *Gradualismus* (Ablehnung der Katastrophentheorie), sowie an die von **Thomas Robert Malthus** (1766 – 1834) im *Essay on the Principle of Population* (1798) formulierte *Bevölkerungstheorie* (das exponentielle Wachstum der Bevölkerung und das bloß lineare Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion führen unweigerlich zum Kampf um Ressourcen), entwickelt Darwin seine *Selektionslehre*, die er schließlich auf Drängen seines Freundes Lyell publiziert in ***On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*** (London 1859; dt. *Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzen-Reich durch natürliche Züchtung oder Erhaltung der vervollkommneten Rassen im Kampfe um's Daseyn*, Stuttgart 1860). Auf die Abstammung des Menschen geht Darwin erst ein in *The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex* (London 1871; dt. *Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl*, Stuttgart 1871).



Charles Darwin  
(Photographie 1854-60?)

## Evolutionismus

### **Alfred Russel Wallace (1823 – 1913)**

Geb. 8. Januar 1823 in Usk, Monmouthshire; gest. 7. November 1913 in Broadstone, Dorset. Entwickelt parallel und unabhängig von Charles Darwin, mit dem er seit 1857 in engem Kontakt steht, in *On the Law that has regulated the Introduction of New Species* (1855) und *On the Tendency of Varieties to Depart Indefinitely From the Original Type* (1858) eine Selektionslehre und wendet sie in *The Origin of Human Races* (1864) auf den Menschen an.

### **Francis Galton (1822 – 1911)**

Geb. 16. Februar 1822 in Sparkbrook, Birmingham; gest. 17. Januar 1911 in Haslemere, Surrey. Der Cousin Darwins ist vielseitigst tätig als Forschungsreisender, Geograph, Meteorologe, Psychologe und Statistiker. Angeregt durch Darwins *Origin of Species* (1859) widmet er sich der Vererbungslehre und **Rassenkunde** und begründet die **Eugenik**: "... let us do what we can to encourage the multiplication of the races best fitted to invent and conform to a high and generous civilization, and not, out of mistaken instinct of giving support to the weak, prevent the incoming of strong and hearty individuals." (*Hereditary Genius*, London 1868, 357).

### **August Weismann (1834 – 1914)**

Geb. 17. Januar 1834 in Frankfurt/Main; gest. 5. November 1914 in Freiburg/Bg. Seit 1873 Ordinarius für Zoologie an der Universität Freiburg. Formuliert die *Keimplasmatheorie*, die jede Vererbung erworbener Eigenschaften ausschließt („Weismann-Barriere“). Begründet damit den sogenannten **Neodarwinismus** und bereitet den Weg für die moderne Vererbungslehre (Genetik) und die „Wiederentdeckung“ ihres Begründers

### **Gregor Johann Mendel (1822 – 1884)**

Geb. 20. Juli 1822 in Heinzendorf/Österr.-Schlesien; gest. 6. Januar 1884 in Brünn. Augustiner-Eremit und Hilfslehrer, seit 1868 Abt der Abtei St. Thomas in Alt Brünn. Seine Kreuzungsversuche an Erbsenpflanzen (*Versuche über Pflanzen-Hybriden* (Brünn 1865)) belegen die Vererbbarkeit einzelner Eigenschaften und stützen die Selektionslehre.



## Eugenik

### Charles Darwin (1809 – 1882)

Es dürfte aber doch der Mühe werth sein, einige Bemerkungen über die Wirksamkeit der natürlichen Zuchtwahl auf civilisirte Nationen hier noch hinzuzufügen. Es ist dieser Gegenstand von Mr. W. R. **Greg** [William Rathbone Greg (1809 – 1881)] recht gut erörtert worden, wie früher schon von Mr. **Wallace** und Mr. **Galton**. Die meisten meiner Bemerkungen sind diesen drei Schriftstellern entnommen. Bei Wilden werden die an Geist und Körper Schwachen bald beseitigt und die, welche leben bleiben, zeigen gewöhnlich einen Zustand kräftiger Gesundheit. Auf der andern Seite thun wir civilisirte Menschen alles nur Mögliche, um den Process dieser Beseitigung aufzuhalten. Wir bauen Zufluchtsstätten für die Schwachsinnigen, für die Krüppel und die Kranken; wir erlassen Armengesetze und unsere Aerzte strengen die grösste Geschicklichkeit an, das Leben eines Jeden bis zum letzten Moment noch zu erhalten. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, dass die Impfung Tausende erhalten hat, welche in Folge ihrer schwachen Constitution früher den Pocken erlegen wären. Hierdurch geschieht es, dass auch die schwächeren Glieder der civilisirten Gesellschaft ihre Art fortpflanzen. Niemand, welcher der Zucht domesticirter Thiere seine Aufmerksamkeit gewidmet hat, wird daran zweifeln, dass dies für die Rasse des Menschen im höchsten Grade schädlich sein muss. Es ist überraschend, wie bald ein Mangel an Sorgfalt oder eine unrecht geleitete Sorgfalt zur Degeneration einer domesticirten Rasse führt; aber **mit Ausnahme des den Menschen selbst betreffenden Falls ist kein Züchter so unwissend, dass er seine schlechtesten Thiere zur Nachzucht zulässt.**

*Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl*, Stuttgart 1871, S. 145f.



## Marxistische Rezeption des Darwinismus

### Friedrich Engels an Marx (12. Dez. 1859)

Übrigens ist der Darwin, den ich jetzt grade lese, ganz famos. **Die Teleologie war nach einer Seite hin noch nicht kaputt gemacht, das ist jetzt geschehn.** Dazu ist bisher noch nie ein so großartiger Versuch gemacht worden, historische Entwicklung in der Natur nachzuweisen, und am wenigsten mit solchem Glück. Die plumpe englische Methode muß man natürlich in den Kauf nehmen. (MEW 29, 524)

### Karl Marx an Engels (19. Dez. 1860)

... während der letzten vier Wochen – habe ich allerlei gelesen. U.a. Darwins Buch über "Natural Selection". Obgleich grob englisch entwickelt, ist dies das Buch, das die naturhistorische Grundlage für unsere Ansicht enthält.“ (MEW 30, 131; vgl. 30, 578)

### Karl Marx an Engels (18. Juni 1862)

Mit dem Darwin, den ich wieder angesehen, amüsiert mich, daß er sagt, er wende die "Malthussche" Theorie *auch* auf Pflanzen und Tiere an, als ob bei Herrn Malthus der Witz nicht darin bestände, daß sie *nicht* auf Pflanzen und Tiere, sondern nur auf Menschen – mit der geometrischen Progression – angewandt wird im Gegensatz zu Pflanzen und Tieren. Es ist merkwürdig, wie Darwin unter Bestien und Pflanzen seine englische Gesellschaft mit ihrer Teilung der Arbeit, Konkurrenz, Aufschluß neuer Märkte, "Erfindungen" und Malthusschem "Kampf ums Dasein" wiedererkennt. Es ist Hobbes' bellum omnium contra omnes, und es erinnert an Hegel in der "Phänomenologie", wo die bürgerliche Gesellschaft als "geistiges Tierreich", während bei Darwin das Tierreich als bürgerliche Gesellschaft figuriert. (MEW 30, 249)

### Friedrich Engels an Pjotr L. Lawrow (12.-17. November 1875)

Ich akzeptiere von der Darwinschen Lehre die Entwicklungstheorie, nehme aber D[arwin]s Beweismethode (struggle for life, natural selection) nur als ersten, provisorischen, unvollkommenen Ausdruck einer neuentdeckten Tatsache an. Bis auf Darwin betonten grade die Leute, die jetzt überall nur *Kampf* ums Dasein sehn (Vogt, Büchner, Moleschott u.a.), grade das *Zusammenwirken* der organischen Natur, wie das Pflanzenreich dem Tierreich Sauerstoff und Nahrung liefert, und umgekehrt das Tierreich den Pflanzen Kohlensäure und Dünger, wie dies namentlich von Liebig hervorgehoben worden war. Beide Auffassungen haben ihre gewisse Berechtigung innerhalb gewisser Grenzen, aber die eine ist so einseitig und borniert wie die andre. (MEW 34, 169)

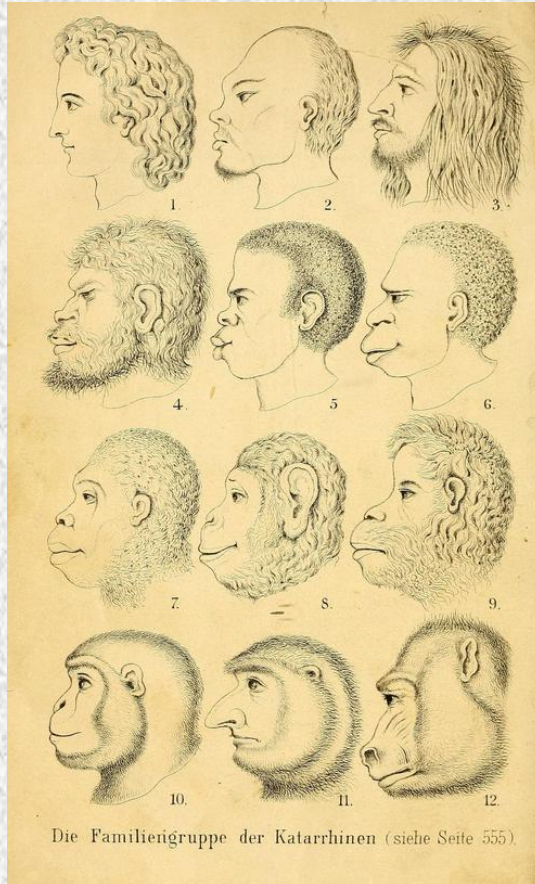


## Monismus

### Ernst Haeckel (1834 – 1919)

Geb. 16. Februar 1834 in Potsdam; gest. 9. August 1919 in Jena. Studium der Medizin in Würzburg (Virchow). 1865-1909 Professor für Zoologie in Jena. Begründet seinen wissenschaftlichen Ruf als Meeresbiologe. Formuliert das *biogenetische Grundgesetz*, demzufolge die Ontogenese die Phylogenese rekapituliert (*Generelle Morphologie*, Berlin 1866). Propagiert durch seine Vortragstätigkeit und populärwiss. Schriften die Evolutionslehre in Deutschland und baut sie zu einer naturalistischen Weltanschauungslehre aus (**Monismus**): „Und wie die fortschreitende Selbsterkenntniß für jeden einzelnen Menschen der mächtigste Hebel zur sittlichen Vervollkommnung wird, so wird auch die Menschheit als Ganzes durch die Erkenntniß ihrer wahren Ursprungs und ihrer wirklichen Stellung in der Natur auf eine höhere Bahn der moralischen Vollendung geleitet werden. Die einfache Naturreligion, welche sich auf das klare Wissen von der Natur und ihren unerschöpflichen Offenbarungsschatz gründet, wird zukünftig in weit höherem Maaße veredelnd und vervollkommnend auf den Entwicklungsgang der Menschheit einwirken, als die unendlich mannichfaltigen Kirchenreligionen der verschiedenen Völker, welche auf dem dunklen Glauben an die Geheimnisse einer Priesterkaste und ihre mythologischen Offenbarungen beruhen. **Kommende Jahrhunderte werden unsere Zeit, welcher mit der wissenschaftlichen Begründung der Abstammungslehre der höchste Preis menschlicher Erkenntniß beschieden war, als den Zeitpunkt feiern, mit welchem ein neues segensreiches Zeitalter der menschlichen Entwicklung beginnt, charakterisirt durch den Sieg des freien erkennenden Geistes über die Gewaltherrschaft der Autorität, und durch den mächtig veredelnden Einfluß der monistischen Philosophie.**“

*Natürliche Schöpfungsgeschichte*, Berlin 1868, 551.



*Natürliche  
Schöpfungsgeschichte  
(1868)*

## Panpsychismus

### Gustav Theodor Fechner (1801 – 1887)



*G. Th. Fechner*

**Gustav Theodor Fechner**  
(Photographie 1883)

Geb. 19. April 1801 in Groß Särchen/Oberlausitz; gest. 18. November 1887 in Leipzig. Studium der Medizin in Leipzig. 1823 Magister und Privatdozent. 1828 ao. Professor, 1834 Ordinarius für Physik an der Universität Leipzig. 1839 muß er die Professur wegen eines Augenleidens abgeben. Ab 1843 Professor für Naturphilosophie und Anthropologie. Einer der Hauptbegründer der experimentellen Psychologie (Psychophysik). Gleichwohl erblickt Fechner in der atomistisch-mechanischen Weltauffassung (der „Nachtansicht“) nur eine beschränkte, in Negationen und Widersprüchen befangene Sicht der Welt, der er die „Tagesansicht“ seiner Lehre von der **Allbeseelung** der Welt gegenüberstellt: „als Grundpunkte der Tagesansicht [...] betrachte ich hiernach die Ausbreitung der sinnlichen Erscheinung durch die Welt über die Geschöpfe hinaus, den Zusammenhang und Abschluß derselben in einer höchsten bewußten Einheit und den dazwischen vermittelnden Gesichtspunkt, daß unser eigenes Bewußtsein dem ganzen, d.i. göttlichen Bewußtsein zugleich ein- und unterthan ist.“ *Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht*, Leipzig 1879, S. 15.

*Nanna oder über das Seelenleben der Pflanzen*, Leipzig 1848.

*Zend-Avesta oder über die Dinge des Himmels und des Jenseits. Vom Standpunkt der Naturbetrachtung*, 3 Bde., Leipzig 1851.

*Vorschule der Aesthetik*, 2 Bde., Leipzig 1876.



## Metaphysik

### Rudolf Hermann Lotze (1817 – 1881)



Rudolf Hermann Lotze  
(Photographie)

Geb. 21. Mai 1817 in Bautzen/Oberlausitz; gest. 1. Juli 1881 in Berlin. Studium in Leipzig, habilitiert sich 1839 in Medizin und 1840 in Philosophie. 1844 als Nachfolger Herbarts [Folie X 03] Prof. in Göttingen, 1880 in Berlin. Ebenso wie sein Freund Fechner versucht auch Lotze die Einseitigkeiten der atomistisch-mechanischen Weltauffassung zu überwinden. Im Ausgang vom *Spekulativen Theismus* seines Lehrers **Weiße** [Folie II 08] versucht er im Lichte der christlichen Offenbarung „den nach und nach erkannten Zusammenhang des Gegebenen auf seine unaussprechliche Quelle zurückzudeuten“ (*System der Philosophie*, 2. Theil: Metaphysik, Leipzig 1879, 179f.). Im Sinne seines an Platon, Leibniz und Kant orientierten „**teleologischen Idealismus**“ ist ihm „das Gute die wahrhafte Substanz der Welt [...], deswegen ist alles Sein in die Form des Guten gegossen, um deswillen es ist; deshalb sind alle Kategorien Formen des Uebergangs und der Beziehung, der Bewegung und Entwicklung, nicht der Ruhe, deswegen gibt es überhaupt diese Entwicklung, weil die Substanz der Welt, die das Gute ist, nur in Bewegung, Uebergang und Entfaltung das ist, was sie ist und sein soll.“ (*Metaphysik*, Leipzig 1841, 326)

*Metaphysik*, Leipzig 1841.

*Mikrokosmos. Ideen zur Naturgeschichte und Geschichte der Menschheit*, 3 Bde., Leipzig 1856-64.

*System der Philosophie*, 2 Theile, Leipzig 1874/79.

## Induktive Metaphysik

### Eduard von Hartmann (1842 – 1906)



Eduard von Hartmann

Geb. 23. Februar 1842 in Berlin; gest. 5. Juni 1906 in Berlin. Der Sohn eines Generals muß 1865 wegen eines Knieleidens die militärische Laufbahn aufgeben. 1867 Promotion in Rostock. Lebt als Privatgelehrter in Berlin und bearbeitet im Sinne seines „**transzendentalen Realismus**“ systematisch alle Gebiete der Philosophie, kann aber in den späteren Schriften nicht an den Erfolg der *Philosophie des Unbewußten* (Berlin 1869) anschließen, deren methodologischen und historischen Ansatz er selbst wie folgt charakterisiert: „Dass das Princip des all-einen Unbewussten einer inductiven Begründung fähig sei, hatte Schelling zwar anerkannt, aber selbst diese Begründung nicht unternommen; im Gegensatz zu der deductiven und dialectisch-constructiven Methode Schelling's **habe ich mich deshalb in methodologischer Hinsicht an die Induction der modernen Natur- und Geschichtswissenschaften so eng angeschlossen**, als der Inhalt der philosophischen Wissenschaften dies gestattet. **In seinem letzten System sucht Schelling die einseitigen Principien einer vernünftigen Idee und eines blinden Willens zu einer höheren Einheit zu verbinden und dadurch sowohl den aus der Identitätsphilosophie entwickelten Standpunkt Hegel's, als auch den aus seiner Freiheitslehre hervorgegangenen Standpunkt Schopenhauer's principiell zu überwinden und zu aufgehobenen Momenten herabzusetzen.** Indem ich ihm hierin, nachfolge, schliesst die letzte Spitze meiner Metaphysik sich enger als an irgend ein anderes System an Schelling's positive Philosophie an. Aber ich lehne die theogonischen und mythologischen Künsteleien und Spielereien seines Alters ebenso entschieden ab, wie die naturphilosophischen Phantasien seiner Jugend und verharre auch seiner letzten Phase gegenüber in methodologischer Gegnerschaft.“



## Historismus

### Johann Gustav Bernhard Droysen (1808 – 1884)



Johann Gustav Droysen

Geb. 6. Juli 1808 in Treptow/Pommern; gest. 19. Juni 1884 in Berlin. Studiert Philosophie und klass. Philologie in Berlin (G. W. F. Hegel, August Boeckh, Karl Lachmann). 1833 Habilitation, 1835 ao. Prof. in Berlin. 1840 Ordinarius in Kiel, 1851 Jena, 1859 Berlin.

*Grundriss der Historik* (Leipzig, 1868): „§. 13. Die falsche Alternative der materialistischen und idealistischen Weltanschauung, versöhnt sich in der historischen Weltanschauung. Denn das Wesen der sittlichen d. h. der geschichtlichen Welt ist, dass sich in jedem Augenblick jener Gegensatz versöhnt, um sich zu erneuen, sich erneut, um sich zu versöhnen.“  
Erklärt dementsprechend in seiner Vorlesung zur *Enzyklopädie und Methodologie der Geschichte*: „wenn Kant in der Kritik der reinen Vernunft [...] zu dem Ergebnis kommt, daß der denkende Geist das Ansich der Dinge, ihre Gewißheit, nicht erreicht, in der Kritik der praktischen Vernunft dagegen nachweist, daß unser freies Wollen durch die unbedingte Gewißheit und Wirklichkeit der Erkenntnis bedingt und in dem Pflichtbegriff bewährt ist, – so ist es dieser sozusagen historische Inhalt unseres Ich, der diesen scheinbaren Widerspruch beseitigt.“ (J. G. Droysen, *Historik*, hg. v. R. Hübner, München u. Berlin 1937, S. 19).

„Uns täte ein Kant not, der nicht die historischen Stoffe, sondern das theoretische und praktische Verhalten zu und in der Geschichte kritisch durchmusterte, [...] den lebendigen Quell nachwies, dem das geschichtliche Leben der Menschheit entströmt.“ (Vorwort zur *Geschichte des Hellenismus II* (1843), in: *Historik*, a.a.O., 378)

## Lebensphilosophie

### Wilhelm Dilthey (1833 – 1911)



Wilhelm Dilthey

Geb. 19. November 1833 in Wiesbaden; gest. 1. Okt. 1911 in Seis am Schlern. Studiert Theologie, Geschichte und Philosophie in Heidelberg und Berlin (August Boeckh, F. A. Trendelenburg). 1864 Promotion und Habilitation. 1867 Professur in Basel, 1868 Kiel, 1871 Breslau, 1883 Berlin (Nachfolge Lotze).

*Gesammelte Schriften*, Leipzig [später Stuttgart, heute Göttingen] 1914ff.

*Leben Schleiermachers*, Berlin 1870.

*Einleitung in die Geisteswissenschaften*, Leipzig 1883.

*Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie*, Berlin 1894.

*Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswiss.*, Berlin 1910.

Trägt sich lebenslang mit dem Projekt einer *Kritik der historischen Vernunft* (GS I, 116), welche die Grundlage für die *Geisteswissenschaften* legen sollte. Gibt dem Historismus Droysens eine lebensphilosophische Wendung, indem er „die Realität, von welcher die Geisteswissenschaften wissen“ das **Leben** nennt (GS VII, 194): „In den Adern des erkennenden Subjekts, das Locke, Hume und Kant konstruieren, rinnt nicht wirkliches Blut, sondern der verdünnte Saft von Vernunft als bloßer Denktätigkeit.“ (GS I, XVIII)

„Der *Grundgedanke meiner Philosophie* ist, daß bisher noch niemals die ganze, volle, unverstümmelte Erfahrung dem Philosophieren zugrundegelegt worden ist, mithin noch niemals die ganze und volle Wirklichkeit.“ (GS VIII, 171).



## Lebensphilosophie

### Wilhelm Dilthey (1833 – 1911)

Was ist Philosophie?

Weder durch den Gegenstand kann sie bestimmt werden noch durch die Methode. Diejenigen, welche ihr Erkenntnistheorie oder psychologische Forschung oder enzyklopädischen Zusammenhang der Wissenschaften als ihr besonderes Reich zuweisen, bestimmen nur das, was zu einer gegebenen Zeit, von einem bestimmten Standort aus als ein Gegenstand der Philosophie erscheint, der nach so vielen Differenzierungsprozessen ihr vorbehalten bleibe. Es ist, was von einem einstmaligen großen Reiche noch gerettet ist. Die Geschichte muß befragt werden, was Philosophie sei. Sie zeigt den Wechsel im Gegenstand, die Unterschiede in der Methode; nur die Funktion der Philosophie in der menschlichen Gesellschaft und ihrer Kultur ist das, was in diesem Wechsel sich erhält.

Das Rätsel des Daseins blickt zu allen Zeiten den Menschen mit demselben geheimnisvollen Antlitz an, dessen Züge wir wohl gewahren, die Seele dahinter müssen wir aber erraten. Immer ist in diesem Rätsel ursprünglich miteinander verbunden das dieser Welt selber und die Frage, was ich in ihr soll, wozu ich in ihr bin, was in ihr mein Ende sein wird. Woher komme ich? Wozu bin ich da? Was werde ich sein? Dies ist von allen Fragen die allgemeinste und die mich am meisten [209] angeht. Die Antwort suchen gemeinsam das dichterische Genie, der Prophet und der Denker. Dieser unterscheidet sich dadurch, dass er die Antwort auf diese Frage in allgemeingültiger Erkenntnis sucht. In diesem Merkmal ist die philosophische Arbeit verbunden mit der des Einzelforschers. Und eben nur darin sondert er sich von diesem, daß immer vor ihm dies Rätsel des Lebens steht, immer dieses Auge auf dieses Ganze in sich Verschlungene, Geheimnisvolle gerichtet ist. Das ist in jedem Stadium der Philosophie das selbe. (*GS VIII, 208f.*)